

A 2445683



# OBST. und GEMÜSE-CULTUR von A. BREDEN

WIEN, X. LAXENBURGERSTRASSE 372

- GURKEN
- ERDBEEREN
- CHAMPIGNONS
- WEINTRAUBEN
- PFIRSICHE
- MELONEN
- ETC. ETC.



Wien, 20/9

1894

Liebe Gönner!

Zeit verfliessen 30 Jahren laide ich nicht  
 die Anbauweisen dieses Krautspil,  
 der Litschigen Pflanze. Zeit verfliessen  
 30 Jahren ist fast keine Acker rauhen  
 gar, in welcher die wir nicht die Frucht  
 besten Theil der gannst, oft jedoch  
 für die selben in einer Acker rauhen  
 nicht mindere. In der Gegenwart ist  
 Acker die besten Theil der rauhen  
 in die, wie zum Beispiel gessen,  
 ist die nicht eine ganz wichtige und  
 wichtige Bemerkung von uns, dass  
 die Frucht der rauhen beständig,  
 wir die Gegenwart unsern Kraut  
 einige Theil der rauhen wachst  
 und wir die, aber jede rauhen  
 die rauhen, in die rauhen rauhen  
 ganz und mit der rauhen rauhen  
 Acker rauhen die rauhen rauhen  
 rauhen rauhen. Die rauhen rauhen  
 rauhen, ist in die rauhen rauhen  
 rauhen. Die rauhen rauhen rauhen  
 ist die rauhen rauhen, ist die

sehen an dem Grundtabelle und der Beschreibung aller  
weiteren Fortschreitungen, der systematischen Philosophie.  
Es wird uns vor, daß in unserm Leben eine  
Gesamtheit und eine die Mittel zu einer  
Gestaltung und Befahrung gottmenschlichen Lebens.  
Das ist nicht wahr, denn so wenig wie ein  
Schaffenswerk haben, ist jeder Mensch in seiner  
Leistung und gesammten Tätigkeit erfüllt  
worden und so würde nicht mehr bleiben,  
was zur Befähigung dieses Gesammtlebens die  
von Natur. Es wird uns vor, daß in  
lauffertiger Arbeit man sich immer  
verloren und die so die Folge der  
gaben haben. Das ist nicht wahr. Man hat,  
man verlor sich in Folge mangelhafter  
andere Anordnungen, die Lauffertigkeit  
war nicht verloren. Und unter diesen  
Abstände haben sich eben hervor gelitten  
wie die, nicht nur das es selbst zu finden,  
brennen in sich selbst, wieder in Leben  
freierwillig. Zuge zu kommen, und wenn  
wir selbst zu finden, so lange ist es  
in dieser Arbeit wie die, und ohne zu  
klagen.

Es wird uns vor, daß in die jetzige Lage,  
Klein, die Güter, vornehmliche, die  
mündige und kostliche Eigenschaften.  
wird, sie verflachten, von ihnen  
Lebens nicht mehr, daß es für die  
und neuen Zeit mit Konventionen  
verleihen, auch die Arbeit zu den  
auffertigen. Das ist nicht wahr. Ich  
habe in den 3 1/2 Jahren, haben wir  
für die, das gesammte Geschlecht  
und gottmenschliches Leben die volle

nr 7445683



# OBST- und GEMÜSE-CULTUR VON A. BREDEN

WIEN, X. LAXENBURGERSTRASSE 372.

- GURKEN
- ERDBEEREN
- CHAMPIGNONS
- WEINTRAUBEN
- PFIRSICHE
- MELONEN
- ETC. ETC.

Wien,

189

Verkaufung aller Gewächse unfern von  
 Wien, und besonders, welche durch  
 Erfahrung so weit gefahren sind die Preise  
 so weit vorwärts, daß jeder in diesem  
 Jahre das für sich bestmögliche Deficit  
 befreit und vielleicht sogar ein kleiner  
 Gewinn erzielt werden dürfte. Alle  
 meine Stocksaatungen und Aussäenungen  
 sind jetzt reif und geben den Frucht,  
 diese Gewinn nach und nach auf die  
 Jahresfrist vorwärts, daß zu bringen.  
 Man ist auch nicht schlecht der Boden  
 ungenügend und nicht zu gut, so daß  
 man in der Regel so viel Zeit,  
 als nötig ist, um den ganzen Betrieb  
 anzustellen und zu überwinden. Fast  
 die Zeit ist, wo ich auf diesen Punkt  
 und um die zu bezeichnen die Güter  
 auf diesen Namen schreiben ließ,  
 fast die über die Lage der meine  
 Anwesenheit keine Grund zum Klagen.  
 Ich würde mir nur, daß ich die  
 das Jahr will. Das ist nicht mehr, denn  
 wenn ich die Güter lobwörter wollen,  
 so hätte ich es durch die für können,  
 und die nicht (in der Richtung)  
 mit dem gemeinsamen Manne bei  
 trotz, die gegen die Lage gebungen

Zeit, ohne daß ich von mir selbst jemals etwas  
zu meinem Namen hat kommen lassen darf.  
Ich fühle mich lebendiger, als ein (in der  
Litteratur) Dr. Hettelheim in Gegenwart  
mit mir zusammen Schmecker's nicht, ich würde  
sich von der Kammer mit einem Stern für  
Zeit mit der Macht außerordentlich sein, während  
ich stumm antwortete, daß ich mich nicht  
verleugern würde. Ich fühle mich lebendiger  
Kammer, als die (beim Fall in der Litteratur,  
Litteratur) von mir selbst empfunden mit  
fortsetzen wollte mit dem Gedanken, daß  
ich so bescheiden fände, wenn ich mich die  
nicht mehr länger haben möchte, während  
ich mich selbst mit der Anwesenheit, daß ich  
zu einem Freundespaar mit mir zusammen  
Kammer, mit der bei dem Gute beiführen  
zu bleiben, nicht gewillt war mit mir,  
wäre etwas anderes würde. Ich fühle mich  
lebendiger, als die (in der Litteratur,  
Litteratur) mich in demselben Maße in einer  
Oyanklage fühlte, um mich zu sein die  
Protagonist mit einem anderen Namen,  
mit dem ich mich verleben mit mich Paris  
gehen wollte. Und fühle ich, wenn ich mich  
lebendiger wollte, ob nicht gefast, daß  
sich mein der Güte auf mich zu leben  
Progen, zu welchem Punkte mich zu  
nicht, mich mich meine finanzielle Lage  
Genug mit dem ich mich nicht, um die  
Kontingenz zu verpassen? Und wenn  
ich mich fühle lebendiger wollen, so fühle  
ich mich seit meiner Anwesenheit jeder  
Luz für Kammer, dieses meine Brautzeit  
ist ein gesetzlicher Anwesenheit.  
Zeit mich zu 30 Jahren habe ich meine  
Anwesenheit haben, habe ich mich jeder  
Anwesenheit auf dem Wege mich mich  
wie ein Freund fühlte habe mich in jeder



# OBST- und GEMÜSE-CULTUR VON A. BREDEN

WIEN, X. LAXENBURGERSTRASSE 372.

- GURKEN
- ERDBEEREN
- CHAMPIGNONS
- WEINTRAUBEN
- PFIRSICHE
- MELONEN
- ETC. ETC.

Wien,

189



Augenblicks starrt man gewöhnlich, wofür  
 seine Kunstler nicht mehr ausfinden,  
 wofür Paktieren mit Befreiung  
 nicht der müßte Moment beizugehen.  
 Das zweite Mann hätte so wenig ge-  
 wußt und schaffte mit der Gefahr, wie  
 ich, und wäre so der Gütemüßigen der  
 Welt, und die Kunstler einen großen Teil  
 so viel der Kunstler sein die Gefahr mit  
 die Gefahr lassen, wofür ist die Gefahr.  
 Seit ungefähr 30 Jahren habe ich  
 dieses Kunstlerbeispiel gegeben mit der  
 von Kunstler aufgeführt, nach dem  
 Tage an, an dem ich die Kunstler, habe  
 mich allenthalb einigemals so festig  
 haben gelernt, weil die so  
 häufig wiederholten Befreiungen  
 auf ein Leben in ruhigen Jahren  
 führen können, habe aber  
 was ich, man dies Gefühl versteht  
 und so nicht in mancher Klein-  
 ding weiß, zufrieden, bring man  
 nicht, mancher einigemals nach die  
 eines festgestellten, so die allenthalb  
 von die, mit einer einzigen Art  
 wofür (in der Luftkammer) auf  
 mancher eines Folge, mancher die  
 sich an diese Artville mit laßt  
 mit der nicht mit in Frieden mit dem  
 — mancher Kunstler.

Auf jener Thronhalle saßst du stumm, wie ein Jüngling,  
der Mienen eines allmächtigen Königs  
gezeichnet waren über dem Antlitz, denn die die ge-  
schloßte und mildste Natur diktiert fort, und stumm,  
und so ein Jüngling, wartete ich ruhig wie ein ge-  
zügelter Hirt, bis es die gewohnten Pfeile wunden,  
die Töne derer Gedeih winter über mir lauchten  
zu rufen.

Aber Allot gab keine Sprache, ein weiches Gedicht,  
Reise und Abreise. Ich gab eine  
Aufmerksamkeit von äußerlicher Aufmerksamkeit, von  
Güte und Kraft für die in mir gesagten  
und oft genug befehle - du hast die Zeit  
dein Vertrauen bis auf einen klaren Punkt  
vermisst. Ich würde es dem Stimm- und mir,  
unwillkürlich bestimmen, wenn diese letzte Kraft  
auf mich nachgewunden und, daß sie allmählich  
wieder zu regnen, unerschöpflichen Geist und  
unerschöpflicher Abregnung Platz machte.  
Ich kam zum ersten Mal jenseits der Thronhalle,  
denn ruhig, oft von feiner Bewegung bis Abend  
fortwährendes Japsen und Trauen an  
Bogen, Allot nicht stumm Drucke nicht  
dient, unbekannt aus dem Jenseits gehen wo  
Allot ruhig und ohne ein Wort der Bewunderung  
über mich sagen lassen, aber in einem  
anderen Richtung fort wie ein Gedicht die  
äußerste Sprache vermischte, und zum beizug  
deiner Finsternis in die Zeit und die  
Weltung der (allmählich geht die Götter).  
Du hast mich gehen gelehrt, die Zeitung geht  
gleich selbst überlassen, allot die alle meine  
sich bescheiden gleich selbst nicht abstellen  
zu wollen, und die unvollste Jüngling fünf Minuten,  
das Abseht auch zu wissen. Das geht nicht  
mit der Zeit in mich. Wenn du mich  
auch alle oft mich einen Stimm- und Liebes  
den mich einen unerschöpflichen Jüngling

32 2145682



# OBST- und GEMÜSE-CULTUR VON A. BREDEN

WIEN, X. LAXENBURGERSTRASSE 372.

- GURKEN
- ERDBEEREN
- CHAMPIGNONS
- WEINTRAUBEN
- PFIRSICHE
- MELONEN
- ETC. ETC.

Wien,

189



Beschreibungen von dem Obst gewachsen.  
 Ich empfehle dir also, nicht zu spät deine  
 Pflanzungen zu tun.  
 Nimmst du eine weitere Beschreibung  
 an, so kann die Treibschon sehr  
 annehmen. Für den Fall, daß du ab-  
 laufst, bringe ich dir Substanz, welche dir  
 für die Zukunft aufrecht alle Güter  
 mit geben dir nur noch ab, wie ich  
 glaube, dein einziges weiches und auf-  
 rechtiges kommt, folgendes lassen dir  
 gedenke dich. Wenn dir, gib das Arbeit-  
 kan auf. Es kommt nicht mehr denn  
 Arbeit = oder ein halbes Jahr Ruhe, um dir  
 wieder zu kehren und die die Pflanz-  
 stellen wieder zu ermöglichen.  
 Hast du dir nicht, so trage die eine weitere  
 Gasse, die dir sehr alle richtigen Pflanz-  
 müssen bis jetzt noch immer nicht zu  
 wachsen oder mindestens zu unterstützen  
 pflegen.  
 Wenn du nicht mehr willst, dann  
 du nicht mehr sein, ich werde, wenn wir  
 einander wieder sehen, dir immer noch ein  
 Brief geben. Diese Sache beruht auf  
 deine Fortsetzung nicht zu berücksichtigen.  
 Die Fortsetzung der nach anderen Pflanzungen  
 von Helling und andere Gärten

übermenschlich, aber wie du von mir den nötigen  
Geld erhalten wirst, nur bei der nächsten Lohnzahl-  
frist der Provinz zu zahlen.

Wien, 20/9 94.

Carl.

Ich habe dirigen Brief schon geschrieben, aber du  
ist gestern Abend geschrieben, wieder mit mir  
zu sprechen. Dieser Wunsch ist nicht nur  
meiner dirigen Entscheidung, sondern die dreißigjährige  
Erfahrung hat bewiesen, daß die gleichen Personen  
sich immer wiederholen.

Du wirst dir vielleicht fragen, warum ich nicht  
schon vorhin fortging und die dirigen Brief  
schickte. Das ist ich, wie du krank warst und  
ich erst das Ansehen der Ausstellung zu bewachen  
wollte. Erst am nächsten Montag, wenn

ich wie gewöhnlich in der Stadt war, schickte ich  
dir diesen Brief, weil ich jede persönliche  
Anwesenheit mit dir vermeiden  
will, weil ich dir, wie immer, wieder  
zu neuen Erkenntnissen aufzuwecken würde,  
weil du die Sache ernstlich bist, ernstlich zu sprechen  
und dann die Angelegenheit ganz richtig zu sein.

Daher auch sofort ich dir, falls du nicht  
meiner beiden dirigen Entscheidungen an-  
nehmen solltest, alle weiteren Entscheidungen  
über diese Angelegenheit zu unterlassen.

Ich würde, wenn du dich nicht hast, meine  
Vorgänge wieder fortsetzen. Alles, was du  
über die formale Abmilderung zu sagen  
hast, kann dir nicht nur dem Tribunal mit  
teilen.

21/9 94

Carl.